№ 11 589

# Bundesblatt

89. Jahrgang. Bern, den 17. März 1937. Band I.

*Erscheint wöchentlich. Preis 20 Franken im Jahr, 10 Franken im Halbjahr, zuzüglich Nachnahme- und Postbestellungsgebühr.*
*Einrückungsgebühr:* 50 Rappen die Petitzeile oder deren Raum. — Inserate franko an *Stämpfli & Cie. in Bern.*

## 3536 Botschaft

des

## Bundesrates an die Bundesversammlung über die Erstellung eines Dienstgebäudes für Post, Telegraph und Telephon in Sitten.

(Vom 15. März 1937.)

Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!

Bis zum Jahre 1893 war das Postamt Sitten im Stadthaus eingemietet, wo es vier kleinere Erdgeschossraume inne hatte. Das Telegraphenbureau befand sich damals im Erdgeschoss eines Privathauses an der Rue de Lausanne, gegenüber dem Hauptmarktplatz. Während die Poststelle 3—4 Personen im Bureaudienst und weitere 8 im Umlad- und Zustelldienst beschäftigte, wies das Telegraphenbureau 3—4 Arbeitskrafte auf. Das Telephon war zu jener Zeit noch nicht eingeführt.

In der Folge machte sich beim Postamt namentlich während des Früchteversands im Sommer und Herbst, dann aber auch über die Weihnachts- und Neujahrszeit arger Platzmangel fühlbar; auch beim Telegraphenbureau zeigte sich das Bedürfnis nach grössern Diensträumen. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, haben die eidgenössischen Räte den Bundesrat im Jahr 1890 ermächtigt, die dem Kanton Wallis, der Burgergemeinde und der Einwohnergemeinde Sitten gemeinsam gehörende, an der Rue de Lausanne gelegene Liegenschaft «Nouveau Collège et Lycée cantonal», die heutige Posthausliegenschaft, zur Unterbringung der eidgenössischen Dienste anzukaufen (A. S. 11, S. 654). Die Liegenschaft wies ausser dem eigentlichen Schulhaus und einem Nebengebäude eine Terrainfläche von insgesamt ca. 1700 m² auf. Nach Vornahme der erforderlichen Umbauten bezogen Post und Telegraph im Jahre 1893 die Erdgeschosslokale. In den obern Stockwerken hatte man Wohnungen herrichten lassen, die zu annehmbaren Bedingungen vermietet werden konnten. Während der folgenden ca. 25 Jahre vermochten die geschaffenen Räumlichkeiten im allgemeinen zu genügen. Innert dieser Zeitspanne hat sich der Umfang des Post- und des Telephonverkehrs — letzterer wurde erst einige Jahre nach dem Bezug des Gebäudes eingeführt — vervielfacht; dem Postamt ist im Jahre 1918 überdies ein Checkamt angegliedert worden. Es war deshalb nicht ver-

wunderlich, dass die Dienste schon vor dem Weltkrieg und namentlich in den ersten Nachkriegsjahren stark eingeengt waren; auch aus dem Schosse des Publikums gingen Klagen über die Unzulänglichkeit der bestehenden Einrichtungen ein. Sie führten im Jahre 1920 zum Begehren der Gemeindebehörde um Errichtung eines neuen Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes durch die PTT-Verwaltung. Der grossen Defizite der Kriegs- und Nachkriegsjahre wegen war damals aber an eine solche Lösung nicht zu denken. Immerhin entschloss sich die PTT-Verwaltung, die vorhandenen Mängel so gut als möglich zu beheben. Um für das Postamt mehr Platz zu gewinnen, wurde das Telegraphen- und Telephonbureau in den ersten Stock verlegt; auch wurden die Bedienungsgelegenheiten soweit möglich vermehrt und verbessert. Trotz dieser Massnahmen blieben namentlich die Postdienstlokale mit bleibenden Mängeln behaftet, die wegen der baulichen Anlage des ganzen Gebäudes nicht behoben werden konnten.

Die nachstehende Tabelle gibt Aufschluss über die Verkehrsentwicklung im Post- und Telephondienst seit dem Bezug des gegenwärtigen Posthauses.

| Post | 1892 | 1900 | 1913 | 1920 | 1930 | 1936 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Verkaufte Wertzeichen Fr. | — | 57 000 | 95 000 | 196 000 | 307 000 | 315 000 |
| Versandte Zeitungen . | 247 000 | 496 000 | 656 000 | 914 000 | 1 325 000 | 1 001 000 |
| Versandte Briefe, Karten und Drucksachen usw. | 473 000 | 392 000 | 665 000 | 1 079 000 | 1 527 000 | 1 712 000 |
| Zugestellte Briefe, Karten und Drucksachen usw. . . . . | — | — | — | — | 1 678 000 | 2 017 000 |
| Aufgegebene eingeschriebene Briefpostgegenstände . . . . . | 8 000 | 12 000 | 26 000 | 36 000 | 99 000 | 135 000 |
| Aufgegebene Pakete . . | 34 000 | 45 000 | 67 000 | 86 000 | 83 000 | 70 000 |
| Zugestellte Pakete . . | 26 000 | 35 000 | 74 000 | 98 000 | 118 000 | 115 000 |
| Aufgegebene Nachnahmen . . . . . | 23 000 | 33 000 | 50 000 | 67 000 | 69 000 | 60 000 |
| Einzahlungen. . . . . | 11 000 | 15 000 | 20 000 | 50 000 | 83 000 | 110 000 |
| Auszahlungen. . . . . | 14 000 | 23 000 | 16 000 | 21 000 | 30 000 | 26 000 |

| Telephon | 1896 | 1900 | 1913 | 1920 | 1930 | 1936 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zahl der Abonnenten . | 50 | 83 | 144 | 243 | 505 | 679 |
| Lokalgespräche . . . . | 1 100 | 18 000 | 49 000 | 114 000 | 295 000 | 357 000 |
| Ferngespräche . . . . | 1 600 | 15 000 | 64 000 | 204 000 | 441 000 | 568 000 |

Mit dem Verkehr ist im Laufe der Jahre naturgemäss auch die Zahl der zu seiner Bewältigung erforderlichen Arbeitskräfte angewachsen. Im Jahre 1893 verfügte das Postamt über ein Personal von 11 bis 12 Mann; die Zahl stieg bis

zum Jahr 1920 auf 25, und 1936 waren es 34 Mann. Hievon entfallen 8 Einheiten auf das Checkamt, das den Betrieb im Jahre 1918 mit 3 Mann aufgenommen hatte. Den damaligen 280 Postcheckrechnungsinhabern stehen Ende 1935 rund 1700 gegenüber. Der Telegraphen- und Telephondienst beschäftigte im Jahre 1936 insgesamt 39 Personen; anno 1893 (nur Telegraphendienst) waren es 3—4 Einheiten.

Seit dem Umbau im Jahre 1921 sind wiederum anderthalb Jahrzehnte verflossen, in denen der Verkehr weiter erheblich zugenommen hat. Die Post benötigt deshalb neuerdings vermehrten Raum, wobei im Interesse einer rationelleren Arbeitsgestaltung die verschiedenen Dienstzweige, namentlich die räumlich getrennten Schalterdienste, besser zusammengelegt werden sollten. Der Paketdienst, der täglich durchschnittlich über 700 Sendungen aufweist und umständlich abgewickelt werden muss, weil man mit den Postkarren nicht in die Dienstlokale fahren kann, bedarf ebenfalls der Vereinfachung. Auch die Postremise und der Posthof vermögen den zunehmenden Bedürfnissen des Postautoverkehrs nicht mehr zu genügen. Im weitern steht die Automatisierung der angeschlossenen Landnetze und die Erweiterung des Vermittleramtes unmittelbar bevor und würden grössere bauliche Änderungen und namentlich Bodenverstärkungen erfordern. Wohl könnten rein räumlich die Telephoneinrichtungen in den zurzeit privat vermieteten Räumlichkeiten des 2. Stockes untergebracht werden; doch reicht die Posthausliegenschaft in ihrer nutzbaren Fläche nicht aus, um auch Platz und Unterkunft für das Linienmaterial und die Apparate, für die Monteure und Arbeiter samt den Fahrzeugen des Installations- und Störungsdienstes zu schaffen. Hiefür müsste die passende Unterkunft entweder mietweise oder durch Eigenbau ermöglicht werden. Die grössten Schwierigkeiten stellen sich aber dem Bestreben entgegen, die Postlokale in brauchbarer Weise zu erweitern und so umzubauen, dass der Dienstbetrieb möglichst einfach und zweckmässig gestaltet werden kann. Die einlässliche Prüfung ergab, dass weder durch einen Anbau auf der Hofseite für die Paketpost, noch durch Verlegungen einzelner Dienste befriedigende Verhältnisse geschaffen werden könnten. Denn das in der Mitte des Gebäudes gelegene breite Treppenhaus steht einer Vereinigung der Betriebslokale immer entgegen; eine auch nur einigermassen zufriedenstellende Gestaltung der Diensträume liesse sich trotz neuer grosser finanzieller Aufwendungen nicht herbeiführen. Bei dieser Sachlage stellte sich schliesslich die Frage, ob die Vornahme weiterer baulicher Änderungen am bestehenden Gebäude sich wirtschaftlich überhaupt noch rechtfertigen liesse und es sich für die PTT-Verwaltung schliesslich nicht lohnen würde, der Erstellung eines neuen Post- und Telephongebäudes näherzutreten. Bereits im Jahre 1930 hatte auch die Gemeindebehörde diese Idee wieder aufgegriffen und ihr früheres Begehren um Errichtung eines neuen PTT-Gebäudes erneuert. Die Verwaltung konnte nicht umhin, die Neubaufrage einem näheren Studium zu unterwerfen. Kaum war dies in Sitten bekannt geworden, so erhielt die PTT-Verwaltung auch schon recht interessante Angebote für den Verkauf der bestehenden Postliegenschaft. Bei der Ausschau nach

einem passenden Bauplatz für das neue PTT-Gebaude musste das Gebiet in unmittelbarer Nahe des Bahnhofes wegen der bestehenden Siedlungsverhältnisse von vorneherein ausser Betracht fallen, da die Bahnanlage sich ganz an der Peripherie der Ortschaft befindet. Ein Postgebaude in dieser Lage würde betrieblich keine besondern finanziellen Vorteile bieten, denn was an Transportkosten für die Sendungsvermittlung vom Postamt zu und von den Postzügen einzusparen wäre, würde wettgemacht durch die Mehrkosten, die der Zustelldienst erforderte. Überdies müsste im Innern der Stadt, in der Nähe des Geschäftszentrums, ein besonderes Annahmeamt eröffnet werden, was zu erheblichen zusätzlichen Kosten für den Bureau- und Transportdienst führen wurde. Unter diesen Verhältnissen erschien es zweckmässig, für das neue Postgebäude einen Standort möglichst am Weg zum Bahnhof, jedoch nicht allzu weit vom eigentlichen Stadtkern entfernt, zu wählen. Unter Mitwirkung der Stadtbehörde konnte ein Bauplatz an der Ecke Avenue de la Gare/Avenue de Pratifori gefunden werden, der sich für den beabsichtigten Zweck gut eignet. Das Terrain ist nach längeren, mühsamen Unterhandlungen und weil Gefahr bestand, dass es an Dritte veräussert würde, in einem Halt von rund 2500 m² vorsorglich angekauft worden. Der erforderliche Kredit wurde der PTT-Verwaltung mit dem Voranschlag 1934 (Botschaft 7. November 1933, S. 214, und Beschluss vom 22. Dezember 1933, S. 98) bewilligt.

Neben den Unterhandlungen uber den Ankauf des neuen Postbauplatzes wurden auch jene über den Verkauf der gegenwärtigen Posthausliegenschaft geführt. Zwei private Interessenten haben namhafte Angebote gemacht; sie verzichteten aber auf weitere Unterhandlungen, als bekannt wurde, die Gemeinde Sitten trage sich selber mit der Absicht, die Liegenschaft zu erwerben. Die Gemeindebehörde hat der PTT-Verwaltung in der Folge auch ein Angebot, lautend auf Fr. 400 000, eingereicht, und auf Grund dieses Preises, der als angemessen bezeichnet werden darf, ist mit ihr unter den üblichen Vorbehalten ein Vertrag über den Verkauf der bisherigen Posthausliegenschaft in Sitten abgeschlossen worden. Dieser bestimmt u. a., dass die Kaufsache gegen Barzahlung des Kaufpreises auf den Zeitpunkt des Bezuges des neuen Postgebäudes an die Gemeinde ubergehen werde.

Auf dem vorsorglich erworbenen Bauplatz lässt sich ein allen Bedürfnissen angepasstes Postgebäude mit besonderem Garage- und Magazinbau erstellen. Nach dem Kaufsabschluss hat die Gemeinde den Wunsch geäussert, das Gebäude möchte auf der Seite der Avenue de la Gare in Abweichung von der bestehenden Baulinie auf eine Flucht von rund 12 m hinter die Strassengrenze zurückgestellt werden, gleich wie dies bei einigen andern bereits bestehenden Gebäuden gehalten wurde. Das Begehren ist in verkehrstechnischer Beziehung durchaus gerechtfertigt, hatte aber zur Folge, dass das übrig bleibende Terrain für die Bauaufgabe nicht mehr ausreichte und deshalb durch Hinzukauf eines Terrainstreifens von 10 m Breite auf der Westseite vergrössert werden musste. Die Gemeindebehörde wird diesen Terrainstreifen auf dem Expropriationsweg erwerben und ihn nach Abschluss des Enteignungsverfahrens der PTT-Ver-

waltung unentgeltlich zu Eigentum abtreten. Anderseits ist vereinbart worden, dass ein Teil des Terrains auf der Ostseite des Postgebäudes, das fur Strassen- und Trottoirzwecke Verwendung finden wird, unentgeltlich an die Gemeinde übergehen soll.

Das Bauprojekt ist von der Direktion der eidgenössischen Bauten im Benehmen mit den Bauorganen der PTT-Verwaltung ausgearbeitet worden; es sieht ein eigentliches Dienstgebäude mit Hauptfassade gegen die Avenue de Pratifori vor, sowie ein besonderes gegen das Hofinnere zurückliegendes Magazin- und Garagegebäude. Der verbleibende Hofplatz erhält Ausfahrten gegen die Avenue de la Gare und gegen die Avenue de Pratifori. Das Hauptgebäude weist Untergeschoss, Erdgeschoss, 1. und 2. Stock auf, sowie einen unausgebauten Dachstock; im Nebengebäude sind je ein Untergeschoss und ein Erdgeschoss vorgesehen.

Die Raumeinteilung ist in den Projektplänen veranschaulicht. Darnach ergibt sich für die verschiedenen Geschosse folgende Verwendung:

Hauptgebäude:

| | | |
|---|---|---|
| Kellergeschoss | 500 m²: | Heizung, verschiedene Nebenräume für Post und Telephon, Kellerlokale. |
| Erdgeschoss | 510 m²: | Postbetriebsräume. |
| 1. Stock | 380 m²: | Telegraphen- und Telephonbetriebsräume, Betriebsräume des Postcheckamtes. |
| 2. Stock | 390 m²: | Telephonbetriebsräume, Dienstwohnung. |

Magazingebäude:

| | | |
|---|---|---|
| Untergeschoss | 320 m²: | Magazin für Apparate und Linienmaterial. |
| Erdgeschoss | 320 m²: | Post- und Telephongarage. |

Im offenen Anbau an das Magazingebäude wird für Unterstellzwecke ein gedeckter Raum von 112 m² zur Verfügung stehen.

Der Kubikinhalt der Gebäude, ermittelt nach den Normen des SIA, ergibt 8300 m³ für das Hauptgebäude und 3300 m³ für das Magazingebäude. Die Baukosten sind nach dem detaillierten Voranschlag wie folgt berechnet:

| | | |
|---|---|---|
| *a.* Hauptgebäude | Fr. | 461 500 |
| *b.* Magazingebäude | » | 124 000 |
| *c.* Offener Anbau an Magazingebäude | » | 9 700 |
| *d.* Kanalisations- und Umgebungsarbeiten | » | 67 200 |
| *e.* Diverses | » | 43 600 |
| | Fr. | 706 000 |

Der Einheitspreis je Kubikmeter umbauten Raumes beträgt nach Vornahme der üblichen Abzüge von den Gebäudekosten für nicht eigentlich zum Hochbau gehörende Aufwendungen Fr. 53.95 für das Hauptgebäude, Fr. 35.70 für das Magazingebaude und Fr. 17.30 für den offenen Anbau.

Die verhältnismässig hohen Gesamtkosten sind zu einem gewissen Teil auf die besondere Beschaffenheit des Bauplatzes zurückzuführen. Man hat mit ziemlich umfangreichen Fundierungsarbeiten zu rechnen, ebenso mit beträchtlicher Zufuhr von Material zur Ausgleichung der bestehenden Niveauunterschiede. Auch die übrigen Umgebungsarbeiten werden durch Stützmauern und grössere Weg- und Platzanlagen in erheblichem Masse verteuert. Beizufügen bleibt, dass die Baukosten Ende 1935 errechnet worden sind. Die Direktion der eidgenössischen Bauten wird bestrebt sein, den vorgesehenen Gesamtbetrag von Fr. 706 000 wenn immer möglich innezuhalten; Voraussetzung ist, dass die Baupreise in nächster Zukunft nicht allzu stark in die Höhe gehen. Die Inanspruchnahme des Baukredits wird sich auf 2 Jahre verteilen. Auf den Zeitpunkt des Bezugs des neuen Postgebäudes wird übrigens der Bund von der Gemeinde Sitten Fr. 400 000 erhalten, so dass die Ausgaben um diesen Betrag herabgesetzt und jedenfalls kaum Fr. 300 000 überschreiten werden.

In Zusammenfassung unserer Darlegungen ersuchen wir Sie, dem nachstehenden Entwurf zu einem Bundesbeschluss Ihre Zustimmung erteilen zu wollen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, hochgeehrte Herren, die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Bern, den 15. März 1937.

Im Namen des schweiz. Bundesrates:

Der Bundespräsident:

**Motta.**

Der Bundeskanzler:

**G. Bovet.**

(Entwurf.)

# Bundesbeschluss

über

# die Erstellung eines Post- und Telephongebäudes in Sitten.

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom 15. März 1937,

beschliesst:

Art. 1.

Für die Erstellung eines neuen Post- und Telephongebäudes in Sitten wird ein Kredit von Fr. 706 000 bewilligt.

Der Bundesrat ist ermächtigt, am vorgelegten Bauprojekt im Rahmen des bewilligten Kredits noch diejenigen Änderungen anzubringen, die sich nachträglich als notwendig erweisen sollten.

Art. 2.

Dieser Beschluss tritt, als nicht allgemein verbindlicher Natur, sofort in Kraft.

Der Bundesrat ist mit dem Vollzug beauftragt.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften
Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées
Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali

# Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Erstellung eines Dienstgebäudes für Post, Telegraph und Telephon in Sitten. (Vom 15. März 1937.)

| | |
|---|---|
| In<br>Dans<br>In | Bundesblatt<br>Feuille fédérale<br>Foglio federale |
| Jahr<br>Année<br>Anno | 1937 |
| Band<br>Volume<br>Volume | 1 |
| Heft<br>Cahier<br>Numero | 11 |
| Geschäftsnummer<br>Numéro d'affaire<br>Numero dell'oggetto | 3536 |
| Datum<br>Date<br>Data | 17.03.1937 |
| Seite<br>Page<br>Pagina | 589-595 |
| Ref. No | 10 033 222 |

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.
Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.
Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.